



Einleitung

zu Herrn Phips Tagebuch.

Schon im Jahr 1527 wurde der Entwurf, einen Weg nach Ostindien über den Nordpol ausfindig zu machen, von Robert Thorne, einem Kaufmann zu Bristol, auf die Bahn gebracht, wie man aus zwey in Sacchuyts Sammlung aufbewahrten schriftlichen Aufsätzen ersieht, deren der eine an den König Heinrich VIII, der andere an Dr. Ley Gesandten des Königs bey Carl V. gerichtet ist.

Um allen Einwürfen zu begegnen, welche aus der mit dieser Unternehmung vermeintlich verknüpften Gefahr dagegen gemacht werden könnten, gründet er sich vornehmlich auf das unter jenem Himmelsstrich ununterbrochen herrschende beständige Tageslicht: „Dieses sagt er, muß die Fahrt „in diesen Meeren ungemein begünstigen, über welche zu schiffen es (dem „gemeinen Vorgeben nach) so gefährlich und so schwer, oder vielmehr ganz „und gar unmöglich seyn soll; denn wenn man einmal über diese kleine „Strecke des Wegs hinüber ist, welche von ihnen für so gefährlich ausge- „schrien wird, nemlich etwann von einer Entfernung zweyer oder dreyer „Seemeilen, ehe man an den Pol kommt, an, bis eben so weit nach Zu- „rücklegung des Pols: so muß unstreitig von dort aus das Klima der dasi- „gen Seen und Länder eben so gemäßigt als in hiesigen Gegenden seyn“.

In dem an Dr. Ley gerichteten Aufsatz läßt er sich in die Vortheile und Möglichkeit der Unternehmung umständlicher ein. Unter vielen andern

*